

# »Nicht nachdenken und Spaß haben«

## Nach dem Seuchenjahr 2016 startet Sabine Ellerbrock in Australien einen Neuanfang

Bielefeld (WB). Nach einem schwierigen Jahr 2016 beginnt für Rollstuhltennispielerin Sabine Ellerbrock die neue Saison Anfang Januar in Australien. Ihr Wunsch: »Nicht zu viel nachdenken und auf dem Platz Spaß haben!«

Nach der Absage von den Paralympischen Spielen in Rio 2016 hatte sich Sabine Ellerbrock lange Zeit zurückgezogen und auch nur noch wenige Turniere in der Restsaison 2016 gespielt. Letzter Tiefpunkt war schließlich das Masters Ende November in London, bei dem Ellerbrock – sportlich eigentlich gut vorbereitet – ein erfolgreiches Abschneiden durch die »Willkür der Turnierärztin«, wie sie sagt, vereitelt wurde. Nicht nur sportlich hatten die Ereignisse in London durch das Abrutschen auf Weltranglistenplatz sieben. Folgen. Auch psychisch spricht Ellerbrock in diesem Zusammenhang von einem »weiteren Knacks«.

Auf eine Stellungnahme des internationalen Verbandes ITF wartet Ellerbrock noch. Ob die von der Bielefelderin erstattete Anzeige als Reaktion auf die Vorkommnisse in England etwas bewegt, wird sich zeigen. »Ich konnte das nicht so einfach hinnehmen. Dafür ist auch dort wieder zu viel passiert.« Selbige Aussage trifft Sabine Ellerbrock im Zusammenhang mit den Ereignissen rund um die Vorbereitung und ihre letztliche Absage von den Paralympics in Rio. »Ich kann hinter all die Dinge, die seit 2014 passiert sind, nicht einfach einen Haken machen. Ich bin dabei, alles zusammenzuschreiben. Für viele meiner Aussagen habe ich dabei

schriftliche Belege. Ich möchte keine dreckige Wäsche waschen, aber nachdem jegliche Versuche, Dinge intern zu klären, im Sande verlaufen sind, will ich einfach, dass die Fakten auf den Tisch kommen, sich jeder ein eigenes Bild machen kann und auch die Gründe meines Unmutes und meiner Absage nachvollziehbar werden.« Für sie bleibt »das Verhalten von DTB und DBS im vergangenen Jahr in vielerlei Hinsicht unverständlich.« Aus Ellerbrocks Sicht ist – unter den aktuellen Rahmenbedingungen – eine positive Veränderung in ihrer Sportart unmöglich. Auch ein Grund, warum die Bielefelderin »nicht einfach alles tot schweigen« will.

Die weiterhin unbefriedigende Situation zeigt sich darin, dass mit Ellerbrock und Katharina Krüger (Berlin) zwar zwei Top-Ten-Spielerinnen die deutschen Farben vertreten, beide zu den im Januar

anstehenden Turnieren in Sydney (Apia International, Super Series Turnier) und Melbourne (Australian Open, Grand Slam Turnier) aber mal wieder ohne Trainer-

**»Ich kann hinter all die Dinge, die seit 2014 passiert sind, nicht einfach einen Haken machen. Ich bin dabei, alles zusammenzuschreiben. Jeder kann sich dann sein eigenes Bild machen.«**

Sabine Ellerbrock

Unterstützung durch den Verband antreten müssen. Einen Nationalcoach für die Damen gibt es aktuell nicht.

Da die Break Point Base in Halle

Sabine Ellerbrock für die Vorbereitung auf die Turniere in Australien ebenfalls keine Trainingsoptionen und auch keinen Coach für die Turniere dort zur Verfügung stellen konnte, musste die Bielefelderin in den vergangenen Wochen improvisieren. Torsten Meyer, Björn Kerbein und Dennis Vogt ermöglichten kurzfristig Trainingseinheiten. Im Zentrum für Physiotherapie kurierte die Rollstuhltennispielerin eine Rücken- und Kapselverletzung am Finger aus, und Personaltrainer Sven (Forsters Physiotherapie) setzte die notwendigen Trainingsreize für die körperliche Fitness. Dankbar ist Ellerbrock auch ihrem Freundeskreis, ihrer Familie und nicht zuletzt auch ihren behandelnden Ärzten und Therapeuten. »Das vorige Jahr war für alle Beteiligten nicht einfach. Ohne diese Unterstützung hätte ich das Jahr 2016 definitiv nicht überstanden.«

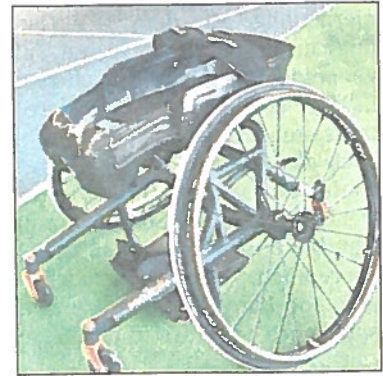
Entsprechend weiß Ellerbrock auch, dass es vermessen wäre, nach dieser Zeit den Anspruch auf ein erfolgreiches Abschneiden bei den Turnieren haben zu wollen. Unmöglich ist es aber nicht, spielt sie nach eigener Auskunft trotz der Belastungen momentan doch »besser als je zuvor.« Anteil habe daran mit Sicherheit der neue Rollstuhl, mit dem die Bielefelderin seit Oktober 2016 trainiert. Eine weitere Erfolgsformel klingt dabei zwar einfach, ist es aber nicht immer in der Umsetzung. »Nicht zu viel nachdenken, Spaß haben, im Hier und Jetzt bleiben und mich für die Zeit auf dem Platz auf die gelbe Filzkugel konzentrieren«, so Ellerbrock.

Das Wetter wird der Bielefelderin dabei keinen Strich durch die Rechnung machen, und auch die Betreuung vor Ort ist geregelt. Ellerbrock liebt die Hitze in Down Under und freut sich, dass Hittingpartner Alex Furniss, der in Sydney lebt, wie im Vorjahr wieder zur Verfügung steht. Nach den Apia Sydney geht es für Sabine Ellerbrock Mitte Januar erst wieder für fünf Tage zurück in das kalte Deutschland zum Arbeiten in die Schule, bevor sie dann erneut nach Down Under fliegt: zu ihrem Lieblingsturnier, den Australien Open. Dann aber zusammen mit Dennis Vogt.

»Eine Abwesenheit für mehr als eine Woche am Stück war in der Schule nicht möglich. Daher geht es in diesem Jahr nicht anders als mit den genannten Reiseskizzen und den höheren Flugkosten.

Ich bin froh, dass es überhaupt klappt und dass ich mit dem Gymnasium in Lage eine Schule gefunden habe, an der ich mich zudem sehr, sehr wohl fühle.«, erzählt die Pädagogin.

In Melbourne wird die deutsche Nummer eins neben Dennis Vogt auch wieder – wie 2016 – von Greg Crump unterstützt. Der in Melbourne lebende Australier war lange Nationalcoach in Down Under und kennt Ellerbrock seit vielen Jahren. »Er ist extrem erfahren, zudem immer für einen Spaß zu haben und die Ruhe selbst.« Eine Mischung, die Sabine Ellerbrock schätzt und für einen erfolgreicherer Start in die Saison als vor Jahresfrist – da verlor sie in Sydney und in Melbourne jeweils im Viertelfinale – mit Sicherheit gut gebrauchen kann.



Spielerverbessert auch dank eines neuen Rollstuhls.



Betreuung gewährleistet: Sabine Ellerbrock tritt in Sydney und Melbourne nicht als Einzelkämpferin an.